Nr. 479. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 14. Oktober 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 13. Oktober. Uebereinstimmend wird von verschiedenen Seiten berichtet, daß die Rückreise des Zaren von Kopenhagen gegen Ende des Monats erfolgen und über Berlin gehen wird. Man weiß, daß das Kaiserpaar in der Krim seine silberne Hochzeit zu feiern gedenkt; es verlautet aber jetzt mit Bestimmtheit, daß die Fahrt nach Livadia, welche, wie man annimmt, am 22. Oktober angetreten werden wird, durch einen mehrtägigen Aufenthalt am hiesigen Hofe eine Unterbrechung erfahren soll.

— Im Kaiserhof begann heute Vormittag die große Gratulationskour anläßlich des Geburtstages Rudolph Virchow's. Der Saal war prächtig mit Blumen geschmückt. Die Gratulationskour gestaltete sich zu einer großartigen Huldigung für den hervorragenden Gelehrten von Seiten der deutschen und auch der ausländischen Wissenschaft. Man glaubte sich auf einem internationalen Gelehrten-Kongresse zu befinden. Aus Oesterreich, England, Rußland, Holland, Schweden, Dänemark, ja aus Nord- und Südamerika waren berufene Vertreter der Wissenschaft hierher geeilt, um Rudolph Virchow ihre Glückwünsche persönlich darbringen zu können. Die in Berlin ansässigen Gelehrten waren natürlich fast vollzählig erschienen. Wissenschaftliche Autoritäten, wie Helmholtz, Dubois-Reymond, Mommsen und sämmtliche Mitglieder der medizinischen Fakultät der Universität Berlins waren anwesend; nur Professor Robert Koch fehlte. In Vertretung des Generalarztes von Coler war Oberstabsarzt Großheim gekommen, die Marineärzte vertrat Generalarzt der Marine Menzel, die Pepinière Generalarzt Graßnick. Aus Wien waren Billroth und Professor Meynert anwesend. Bald nach 10 Uhr erschien Rudolph Virchow in Begleitung seiner Gattin und Töchter. Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Dr. Langerhans und Professor Fränkel geleiteten ihn zum Ehrensitz. Die Reihe der Gratulanten eröffnete Ministerialdirektor Bartsch, der zunächst im Auftrage des Kultusministers und dann in seinem eigenen Namen den Gefeierten beglückwünschte. Redner wandte sich an den Jubilar mit den Worten: „In Ihnen ward der Wissenschaft eine Leuchte entzündet; Sie haben ihr Ziel und Richtung vorgezeichnet." Virchow hob in seiner Erwiderung hervor, daß, wie auch immer die politische Stellung der einzelnen Minister gewesen, er nie anders als förderlich behandelt worden sei. Die Glückwünsche der medizinischen Fakultät überbrachte Geh. Rath August Hirsch; er feierte den hochbehabten Lehrer, den genialen Forscher und großen Gelehrten, dem die Zukunft dereinst einen Platz unter den bedeutendsten Reformatoren der Heilkunde einräumen werde. Dann trat kein geringerer als Helmholtz hervor, um mit großer Herzlichkeit für die Akademie der Wissenschaften und als „ältester Freund" zu gratuliren. Professor von Helmholtz, der Altersgenosse Virchow's, mit ihm seit der Studienzeit in inniger Freundschaft, gebrauchte bei der Ansprache das vertrauliche Du. Aus jedem seiner Worte klang hell die Freundesstimme hindurch. Es war ein rührender Anblick, die beiden großen Gelehrten in jugendfrischer Rüstigkeit sich gegenüberstehen zu sehen. Virchow mußte sich, ehe er erwidern konnte, die Thränen aus den Augen entfernen. Dann erwiderte er dem gleichaltrigen und gleichstrebenden Kollegen, er hoffe mit ihm bis an sein Lebensende gute Freundschaft und Kameradschaft zu halten. Es folgte die Beglückwünschung seitens der Stadt Berlin. Vom Magistrat waren die Herren Oberbürgermeister v. Forckenbeck, die Stadträthe Borchert, Schreiner und Bertram, Syndikus Zelle abgeordnet; zu der Deputation der Stadtverordneten gehörten die Herren Stryck, Langerhans, Kalisch, Namslau, Friederici, Wohlgemuth und andere. Herr von Forckenbeck nahm das Wort zu der folgenden Ansprache: Hochgeehrter Herr! Namens der Bürgerschaft Berlins bringen wir, die Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung Ihnen, dem Siebenzigjährigen zum heutigen Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche. Zweiunddreißig Jahre lang haben Sie mit Ihrem auf den höchsten Gebieten menschlichen Wirkens errungenem Wissen, Erfahrung und Kraft auch die Wohlfahrt Berlins in ununterbrochener Arbeit auf allen materiellen und geistigen Gebieten grundlegend mitgefördert. Sie gehören, um mit den einfachen, fast trockenen Worten unserer Städteordnung zu reden, mit zu den Männern, welche sich um die Stadt Berlin verdient gemacht haben. Magistrat und Stadtverordnete haben daher beschlossen, Ihnen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin zu verleihen, und nicht besser kann ich die Gedanken und Motive, die uns dabei leiteten und erfüllten, ausdrücken, als durch Verlesung des beschlossenen Ehrenbürgerbriefes. Stadtschulrath Bertram verlas hierauf die Urkunde. Dann fuhr Herr von Forckenbeck fort: „Magistrat und Stadtverordnete haben aber ferner beschlossen, Ihr Bildniß anfertigen zu lassen und im sogenannten Donatorensaale des Rathhauses aufzubewahren als lebendige wirksame Mahnung auch für ferne Zukunft und nachkommende Geschlechter zum Wirken in Ihrem Sinne und Geiste in lebendiger Thatkraft, selbstständigem und selbstthätigem Gemeinsinn. Dr. Stryck begrüßte den Jubilar als Kollegen und bat, er möchte trotz der höheren Würde die ihm jetzt zu Theil geworden, doch der schlichte Bürger bleiben und mit seinem Rath auch in Zukunft der Bürgerschaft zur Seite stehen, wie seit 32 Jahren. Virchow erwiderte, man überhäufe ihn mit Ehren, an die er nie gedacht habe; bescheiden fügte er hinzu, „er könne es ja nicht hindern". Er schilderte sodann mit knappen Worten die Zeit, da er seine kommunale Wirksamkeit begonnen. Es sei seine Freude und sein Stolz, daß dieses Berliner Gemeinwesen jetzt in so hoher Blüthe stehe; man habe gezeigt, was unabhängige Bürger ohne eigene Interessen, ohne persönlichen Ehrgeiz zu leisten vermögen. Er erinnerte daran, daß er den Anfang der heutigen Schulentwickelung in Berlin mitgemacht und seinen Theil beigetragen habe, den Straßenfiskus juristisch todtzuschlagen. Er wandte sich speziell an den Oberbürgermeister, mit dem er ja durch die gleiche politische Gesinnung eng verbunden sei, und meinte, er liebe wie dieser, das kommunale Leben umsomehr, als er ja ebenso wie Forckenbeck im politischen Leben unwirksam gemacht worden sei. Im Auftrag des märkischen Provinzialmuseums überreichte Stadtrath Friedel eine Adresse und eine goldene Anerkennungsmedaille. Waldeyer übermittelte die Glückwünsche ausländischer Gesellschaften, Akademien und Fakultäten zu Dorpat, Pavia und Odessa. Für die britischen Aerzte, die sich an der Stiftung der Medaille betheiligt haben, erschienen Dr. Felix Semon und Professor Viktor Horsley mit einer Adresse. Professor Axel Key, der nordische Virchow, sprach im Namen der medizinischen Hochschule zu Stockholm und erklärte: So weit die Wissenschaft reiche, reiche auch Virchows Ruhm. Der bekannte Physiologe Professor Stockvis-Amsterdam lieh den Glückwünschen der medizinischen Gesellschaften Hollands beredte Worte und überreichte für dieselben die Marmorbüste von Virchows großem Vorgänger Petrus Camper, zugleich eine Dank- und Glückwunschadresse im Auftrage des Senats der Universität Amsterdam. Professor Sklifassowski verlas eine in russischer Sprache abgefaßte Adresse der kaiserlichen medizinischen Fakultät zu Moskau und sprach für die Gesellschaft für Naturforschung und der archäologischen Gesellschaft zu Moskau. Professor Botkin vertrat die kaiserliche Akademie zu Petersburg. Für den durch eine Reise behinderten Generalstabsarzt von Coler sprach Generalarzt Großheim und rühmte Virchows erfolgreiche Hingebung für die verwundeten Krieger. Im Namen des Marinesanitätskorps erschien Generalarzt Wenzel, für die militärärztlichen Bildungsanstalten, deren Lehrer Virchow ist, Generalarzt Graßnick. Dann überreichten die Herren Mehlhausen und Spinola die Adresse des Charitee Krankenhauses. Es folgte dann wiederum eine große Anzahl Vertreter deutscher und auswärtiger Universitäten. Besonders bemerkt sei die Abordnung der Universität Prag, zu welcher der zukünftige Schwiegersohn Virchows, Professor Rabl, gehörte, ein Abgesandter der Universität Uruguay (Süd-Amerika), die Wiener Universität, welche zu ihrem Wortführer Professor Meynert erwählt hatte. Geh. Rath Liebreich trat als „ältester Assistent" Virchows auf, um die von den ehemaligen und jetzigen Assistenten gewidmete Festschrift zu überreichen. Die Herren Ackermann, Senator, Leyden, Hans Virchow kamen mit der von dem Geiste des Meisters durchwehten Festschrift der ehemaligen Schüler. Das aus Damen und Herren bestehende Komitee des Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinder-Krankenhauses erschien vollzählig und ließ durch Geheimrath Skrzeszka eine Adresse überreichen. Dann nahm noch der ärztliche Direktor der Anstalt das Wort, um die wissenschaftlichen Arbeiten der Klinik zu überreichen. Die Gratulationskour dürfte noch bis zum späten Nachmittag andauern. Beim Schlusse der Redaktion sprach Professor von Bergmann im Namen der medizinischen Gesellschaft und übereichte das von Lenbach gemalte Porträt des Jubilars, welches im Langenbeck-Hause seinen Platz finden soll. (B. B.-C.)

— Die nationalliberale Partei hat einen schweren Schlag erlitten, der Reichstagsabgeordnete Friedrich von Feustel in Bayreuth ist gestorben. Derselbe war am 21 Januar 1824 zu Egern bei Tegernsee geboren, trat mit dem 15. Jahr in die kaufmännische Lehre und betrieb seit 1847 in Bayreuth ein Bankgeschäft. Seit 1848 war der Verstorbene ununterbrochen im öffentlichen Leben der Stadt thätig, viele Jahre hindurch war er Gemeindebevollmächtigter, von 1863—1869 Abgeordneter der 2. baierischen Kammer. Dem Reichstage gehörte er ununterbrochen seit 1877 an, wo er als Mitglied der nationalliberalen Fraktion den 2. oberfränkischen Wahlkreis (Bayreuth) vertrat. Um die Wagner-Vorstellungen in Bayreuth hat sich v. Feustel ein unvergängliches Verdienst erworben. Auch bei seinen politischen Gegnern genoß der Verstorbene wegen der Liebenswürdigkeit seiner Sitten, der Freundlichkeit seines Wesens, seiner steten Hülfsbereitschaft das größte Ansehen und die höchste Achtung.

— Zur Hungersnoth in Rußland schreibt die „Kr.-Ztg.":

Von verschiedenen Seiten aus Rußland gehen uns Nachrichten zu, welche die Hungersnoth als in erschreckender Zunahme begriffen darstellen. Mit nicht weniger als einigen 40 Millionen wird die Zahl der hungernden Bauern angegeben. Wenn man anfangs versucht sein mußte, die Berichte über das Umsichgreifen des Hungertyphus in einzelnen Gegenden und über Akte der Verzweiflung, zu welchen die Hungernden schrieten, für übertrieben zu halten, so zeigt es sich jetzt, daß diese Berichte thatsächlich der Wahrheit entsprechen. Denn die russischen Blätter selbst, die schreckliche Lage zu vertuschen, fahren fort, dieselbe in grellen Farben zu schildern. Die „Nowoje Wremja", in welcher ihr Herausgeber Suworin selbst in einer Fortsetzung seiner „kleinen Briefe" scharfe Kritik übt und durchgreifende Verbesserungen verlangt, wenn die Hungersnoth nicht eine ständige werden soll, bemerkt, es sei noch nicht lange her, daß man sich russischerseits mit dem günstigen Stande der Finanzen brüstete und darauf verwies, daß die Einnahmen die Ausgaben überschreiten. Der wirkliche Wohlstand, das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen, könne aber nicht durch künstliche Zusammenstellung der Ziffern erreicht werden, sondern sei nur dann vorhanden, wenn er sich aus günstigen wirthschaftlichen Zuständen ergebe. „In Rußland," so schreibt das Blatt, „vergeht kein Jahr ohne einen Nothstand in irgend einer Gegend. Aber Nothstand und Hungersnoth ist zweierlei. Nothstand bedeutet den Bedarf an Getreide, Hungersnoth den Mangel an solchem. In diesem Jahre herrscht positive Hungersnoth. Die Leute erkranken und sterben vor Hunger. Wir haben noch nie so traurige Berichte vernommen, wie jetzt." — Die „Petersb. Wiedomosti" berichten, daß in verschiedenen Gegenden 30 pCt. der Felder unbebaut geblieben sind. Die Maßregeln der Regierung erwecken Unwillen, und trotz aller Schritte, die geschehen, um die Lage der Bevölkerung zu erleichtern, nimmt die Auswanderung zu. — Der „Graschdanin" meldet aus dem nikolajewskischen Kreise des Gouvernements Samara, daß auch dort fürchterliche Zustände herrschen. Der Anbau-Samen fehlt vollständig. In zahlreichen Dörfern bettelt schon ein Drittel der Bevölkerung, und von 1000 Landwirthen haben höchstens 10 bis 12 Getreide-Vorräthe, die für den Winter ausreichen. Vieh, Pferde und Geflügel werden zu unerhörten Preisen veräußert. Es kamen Fälle vor, in welchen Pferde für 80 Kopeken verkauft wurden, für 8 bis 10 Rubel kann man schon ein hübsches Pferd erstehen. Wenn russische Blätter selbst derlei Vorkommnisse bestätigen, dann können wohl die in das Ausland gelangenden Berichte nicht der Uebertreibung geziehen werden.

Camenz, 13. Oktober. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht konnte gestern das Bett verlassen. Die Masern-Erscheinungen sind verschwunden.

Posen, 13. Oktober. Soeben hier eingegangener amtlicher Nachricht zufolge sind die russischen Grenz-Zollämter angewiesen worden, die Ausfuhr von Oelkuchen, deren bis 10. Oktober erfolgte Abladung nachgewiesen wird, noch bis zum 27. Oktober zu gestatten.

Hamburg, 12. Oktober. Die hanseatische Plantagen-Gesellschaft giebt 5 Prozent Dividende gegen 12 im Vorjahre.

Stuttgart, 13. Oktober. (W. T. B.) Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" meldet die Pensionirung des Finanzministers Dr. v. Renner, sowie die Ernennung des Wirklichen Staatsrathes von Riecke zum Finanzminister. Der König machte dem seitherigen Finanzminister von Renner in dessen Wohnung einen Besuch, dankte ihm für seine ausgezeichneten langjährigen Verdienste und überreichte ihm sein Bild. Heute empfing der König den neuernannten Finanzminister von Riecke.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Oktober. Der Aufstand der ungarischen Franziskaner gegen ihre von Rom angeordnete „Reformirung" scheint ein klägliches Ende zu nehmen, da sie bei Niemand Unterstützung finden. Der Preßburger Provinzial-Pater Skrobanek hatte kaum von seiner Absetzung vernommen, so unterwarf er sich als einer der ersten der „Reform", erneuerte sein Gelübde im Sinne der strengern Observanz und wurde als Guardian in das Kloster bei Alcsuth versetzt. Uebrigens sollen sich bisher nur sehr wenige Ordensmitglieder thatsächlich der Reform gefügt haben. Hingegen haben sich, wie der „Deutschen Ztg." aus Preßburg geschrieben wird, zahlreiche Mitglieder zum Austritt entschlossen und einzelne diese Absicht auch bereits ausgeführt. Von den seiner Zeit aus dem Malaczkaer Kloster in das Grane Seminar übergegangenen Klerikern ist mehr als die Hälfte zurückgetreten, neue Kleriker sind in diesem Jahre nicht eingetreten, so daß auf einen Nachwuchs vor der Hand nicht zu rechnen ist. Die noch vorhandenen Mitglieder, welche hinsichtlich ihrer Zukunft noch keinen endgültigen Entschluß gefaßt haben, halten noch immer an der Hoffnung fest, daß sich in Rom allmälig doch eine mildere Auffassung geltend machen und die Reform nicht in der beabsichtigten strengen Weise durchgeführt werden wird. Für Rom ist indessen die völlige Unterwerfung der Klostergeistlichkeit und deren Einordnung in die Streiter der von nationalen und staatlichen Interessen losgelösten jesuitischen Kampfkirche das Wesentliche.

Wien, 13. Oktober. Der Oberstallmeister des Kaisers, Prinz Thurn und Taxis, demissionirte aus Gesundheitsrücksichten. Der Kaiser nahm die Demission an unter Anerkennung der bisherigen Dienste und ernannte zum Nachfolger den disponiblen Oberst Fürsten Rudolf von Lichtenstein.

Wien, 13. Oktober. (W. T. B.) Die Poliklinik und die freiwillige Rettungsgesellschaft sandten Glückwunschdepeschen an Professor Virchow.

Pest, 9. Oktober. Wenn sonst der Herbst hereinbrach, da gab es in ganz Ungarn lauter Weinlesefestlichkeiten. „Old merry Hungary" zeigte sich da erst in seinem vollen Glanze und in seiner lebenslustigen Ursprünglichkeit. Seit einem Jahrzehnt sind die Weinlesen immer stiller geworden und heuer ist an die Stelle des fröhlichen Festes eine wahre Trauer getreten. Eine Trauer, nicht nur darum, weil einer der Hauptreize des ungarischen Landlebens schwindet, sondern vornehmlich weil die Bevölkerung in einzelnen Gegenden ihre ganze Existenz auf die Weinkultur gestellt hatte. Die Kultur lohnte auch reichlich und darum empfindet man in den betreffenden Gegenden nunmehr die Armuth um so drückender. Die Phylloxera hat in Ungarn entsetzlich gehaust. Zum ersten Male war sie in Ungarn wahrnehmbar im Jahre 1875 in einer einzigen Gemeinde Südungarns. Allein bereits im Jahre 1888 zeigte die Gefahr sich in 183 Gemeinden und im Jahre 1890 wurde sie in 268 Gemeinden konstatirt. Es scheint aber, daß man dem Verderben nicht die gehörige Aufmerksamkeit zuwendete und daß sehr viel verschwiegen wurde, sonst wäre es undenkbar, daß heuer im Herbst 1891 bereits nicht weniger als 1500 Gemeinden namhaft gemacht werden, worin die Phylloxera ihr Werk theils begonnen, theils auch — abgeschlossen hat. Im Jahre 1884 standen nach der amtlichen Statistik 376,808 Hektar unter Weinkultur, im Jahre 1890 hingegen schon nur 311,175 Hektar. So lautete die amtliche Angabe, allein nach dem oben Gesagten ist es klar, daß die Bodenfläche, welche der Weinkultur gewidmet ist, im Jahre 1891 bei Weitem nicht mehr diesen Umfang erreicht. Vom Jahre 1881 bis 1885 wurden bei einem Ertrage von 12 Hektoliter per Hektar im Ganzen 4,5 Millionen Hektoliter Wein erzeugt. Vom Jahre 1885 bis 1890, wo per Hektar durchschnittlich auch 12 Hektoliter angenommen werden können, ist die Erzeugung auf durchschnittlich 4,1 Millionen Hektoliter gesunken; es zeigt sich also eine Abnahme von durchschnittlich 400,000 Hektoliter. Das Jahr 1891 dürfte mit einem noch weit größeren Defizit abschließen. Die eigentliche Vertheidigung gegen diese Gefahr hat ziemlich spät begonnen, und es hat sich in derselben immer ein gewisses Schwanken kundgegeben, so daß es den Anschein hatte, als ob die Regierung selbst nicht recht an die Wirksamkeit der durch sie in Anspruch genommenen Mittel glaubte. Gleichwohl hat man alle bekannten Mittel angewendet, um die einheimische Weinrebe zu retten und die amerikanische Rebe zu verbreiten. Dieses Jahr hat die Gesetzgebung für die neuerdings mit Wein bebauten Gegenden weitgehende Steuerfreiheiten gewährt, außerdem trachtet die Regierung auf den ihr gehörigen Gütern geeignete Territorien ausfindig zu machen, welche den Bewohnern der von der Phylloxera heimgesuchten Gegenden zu sehr wohlfeilen Preisen überlassen werden sollen. Schließlich macht man überall, wo die Weinkultur unterbrochen wurde, Versuche mit der Obstkultur, die sich bisher theilweise so gut bewährt haben, daß man hofft, die Verluste, welche das Nationalvermögen erlitten hat, bis zu einem gewissen Grade wieder hereinzubringen. Das nimmt natürlich Jahre in Anspruch und inzwischen geht ein Erwerbszweig verloren, welcher Jahrhunderte hindurch zu den ergiebigsten und gleichzeitig zu den charakteristischesten des Landes gehört hat.

Pest, 13. Oktober. Die ungarische Waffenfabrik hat bereits mit der Lieferung der ihr vom Staate übertragenen Aufträge an Gewehren für die Honved-Truppen begonnen. Die Gewehre entsprechen den Anforderungen, welche die Militärkommission an dieselben stellt.

Pest, 13. Oktober. Im Abgeordnetenhause interpellirte Ugron die Regierung darüber, welche Gründe die Ernennung des Erzbischofs Samassa zum Fürstprimas verhinderten, welcher in gleicher Weise das Vertrauen der Regierung wie der Nation genieße.

Preßburg, 13. Oktober. Hier tritt der Typhus, die Blattern und Masern epidemisch auf. Da die Zahl der Erkrankungen täglich zunimmt, sind sämmtliche Kindergärten und Schulen geschlossen worden.

Frankreich.

Paris, 13. Oktober. Die italienische Regierung hat den Präfekten von Sassari seines Amtes entsetzt, weil er die antifranzösischen Manifestationen nicht verhindert hat. Die italienische Regierung ordnete ferner eine Untersuchung über die Mißhandlungen an, deren Opfer die französischen Pilger bei Ventimiglia wurden.

Paris, 13. Oktober. Der Gouverneur von Saint Louis am Senegal schloß mit dem neuen Häuptling der Trarzas, Achmed Salum, einen Vertrag ab, durch welchen das Protektorat Frankreichs über das Gebiet am rechten Ufer des Senegal ausdrücklich anerkannt wird.

Paris, 13. Oktober. Der Bericht über das Budget des Kriegsministeriums ist den Deputirten zugegangen. Nach demselben erreichen die von der Kommission und dem Kriegsminister acceptirten Kredite die Höhe von 644,524,515 Franks gegenüber 681,679,185 Franks im Jahre 1891. Die Minderforderung für das nächste Budgetjahr beträgt demnach 37,154,670 Franks. Die Kommission hat den Ausgaben für Erhöhung des Effektivbestandes der Kavallerie um 944 Pferde und für die Neubildung zweier Kavallerie-Regimenter zugestimmt. Der Bericht vergleicht das französische und das deutsche Militärbudget mit einander und stellt die Behauptung auf, in Frankreich sei der Effektivbestand der Armee schneller gewachsen, als das Heeresbudget, während in Deutschland das Umgekehrte der Fall sei.

Paris, 13. Oktober. (W. T. B.) In Folge von Reklamationen, die von Seiten des deutschen Reiches erhoben wurden, veröffentlicht die „Gazeta de Havanna" eine Note, in der es heißt, alle Staaten, deren Handelsverträge mit Spanien die Klausel von der meistbegünstigten Nation enthalten, würden bis Ablauf der Geltungsdauer der Verträge die den Vereinigten Staaten eingeräumten Zollerleichterungen genießen. Da jedoch sämmtliche Verträge mit Ausnahme des zwischen Spanien und Schweden bestehenden, der bis Ende Juni gilt, bereits Ende Februar 1892 ablaufen, so würde daraus hervorgehen, daß vom 1. Juli 1892 ab die den Vereinigten Staaten zugestandenen Zollerleichterungen auch nur den Vereinigten Staaten zu Gute kommen könnten.

Italien.

Rom, 9. Oktober. Als geeigneter Epilog zu unsern jüngsten Betrachtungen über den Eindruck, den die radikale franko-italische Verbrüderungsfeier zu Füßen des Nizzaer Garibaldi-Denkmals hier zurückgelassen hat, kann ein Artikel gelten, den Achille Fazzari heute im „Fanfulla" veröffentlicht. Zur bessern Würdigung der Ansichten Fazzaris mag die Erinnerung dienen, daß er selbst alter Garibaldianer, zugleich einer der eifrigsten Verfechter der Versöhnung zwischen Italien und dem Papstthum ist, und daß er noch kürzlich, im vergangenen August, es für nöthig erachtete, Frankreich gegen Crispis Kontemporary-Artikel in Schutz zu nehmen. Man würde sich darnach also keineswegs zu wundern haben, wenn Fazzari mit heller Stimme den Oktobertagen in Nizza lobsingen und die gleichzeitigen Kundgebungen in Rom gegen Franzosen und Pilger bedauern würde. Aber grade das Gegentheil ist der Fall. Der alte Garibaldianer vermag sich nicht in die „Gefühlsschwärmerei" zu versetzen, mit der ein Theil der Presse die Denkmals-Enthüllung behandelte; er findet, daß die Zugehörigkeit zum Dreibund, der den Frieden bedeute, dem italienischen Bürger Pflichten auferlege, denen sich auch Franzio und Cavalotti nicht entziehen sollten. Und bei aller Freundschaft für Frankreich dürfe man nicht außer Acht lassen, daß selbst Garibaldi den Franzosen den Streich von Tunis nicht vergessen habe. „Gegenüber dem italienischen Nationalgefühl muß jede andere Erwägung schwinden, jede andere Sympathie schweigen." An einigen geschichtlichen Erinnerungen beweist dann Fazzari, daß Garibaldi gegen die französische Republik späterhin nichts weniger als freundlich gesinnt war, daß es also durchaus verfehlt sei, in seinem Namen eine Verbrüderung der französischen Republik mit der italienischen Demokratie zu feiern, eine Verbrüderung, die der General selbst im Jahre 1881 zurückgewiesen habe. Wenn nun doch die italienischen Radikalen in Nizza mit den Franzosen Liebesschwüre tauschten, so haben sie damit zu dem Glauben Anlaß gegeben, daß Italien nicht einig sein würde, wenn es in die Lage versetzt würde, seine Verpflichtungen gegen den Dreibund zu erfüllen, und dadurch haben sie der Ehre und dem Ansehen Italiens in unpatriotischer Weise geschadet. Kann demnach Fazzari an den Vorgängen in Nizza keinen Gefallen finden, so erklärt er dagegen, eine große Befriedigung bei dem Ausbruch der Begeisterung nach den Ereignissen im Pantheon empfunden zu haben, einer Begeisterung, die der wahre und feierliche Ausdruck des Nationalgefühls war. Und diese Befriedigung wird bei Fazzari nicht geschmälert durch seine sonstigen Ansichten über die Versöhnung des hl. Stuhls mit Italien. Er schließt mit der Versicherung, daß auch er Frieden und freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich wünsche, aber wenn der Kriegsruf ertöne, dann habe jeder auf seinem Posten zu sein, um das nationale Banner des savoyischen Königshauses gegen Jedermann zu vertheidigen. Man braucht nur diesen Artikel Fazzaris zu lesen, um zu wissen, daß die französischen Radikalen sich bezüglich Italiens stark verrechnet haben, wenn sie glaubten, mit Festmusik und Phrasengeklingel die lateinische Schwesternation in ihr Lager hinüberziehen zu können. Mit anderen Worten „Das politische Ergebniß der Feste von Nizza ist völlig negativ." Wir stimmen diesem knappen und klaren Urtheil des „Popolo Romano" durchaus bei und hegen die Ueberzeugung, daß Italien sich dieses Fehlschlags nur freuen kann.

Rom, 13. Oktober. Die Minister Giers und Rudini waren heute früh am Hoflager zu Monza vom Könige zum Frühstück eingeladen. Ihre Zusammenkunft findet heute 10 Uhr im Hotel Cavour statt. Die Blätter besprechen das Ereigniß gar nicht, obwohl dessen politische Bedeutung augenscheinlich ist.

Rom, 13. Oktober. Das Gerücht, dem Minister Giers sei in Monza der Dreibundvertrag vorgelegt worden, ist als müßige Erfindung zu bezeichnen. Die Zusammenkunft hat nur wirthschaftspolitische Angelegenheiten zum Gegenstande da Rußland den Wunsch geäußert hat, mit Italien einen Handelsvertrag abzuschließen. Alles Uebrige, was über die Zusammenkunft berichtet wurde, stellt sich als Vermuthung dar.

Mailand, 13. Oktober. (W. T. B.) Gestern Abend trafen der russische Minister des Auswärtigen v. Giers in Begleitung des russischen Botschafters in Rom v. Vlangani aus Pallanza und der Ministerpräsident di Rudini aus Rom hier ein und nahmen im Hotel Cavour Wohnung.

Mailand, 13 Oktober. (W. T. B.) Der russische Minister des Auswärtigen und der Ministerpräsident di Rudini tauschten im Hotel Cavour Besuche aus. Um 10½ Uhr begeben sich dieselben nach Monza.

Spanien und Portugal.

Burgos 13. Oktober. (W. T. B.) Die Königin-Regentin ist auf der Rückreise von San Sebastian hier eingetroffen und mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden.

Burgos, 13. Oktober. Die Königin kam mit dem jungen Könige gestern hier an, um die bei dem Eisenbahn-Unfall Verwundeten zu besuchen. Sie und der König wurden mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. Auf dem Wege, welchen der königliche Zug nahm, streute die Menge Blumen, ließ Tauben frei und brach in stürmische Hochrufe aus. Nach dem Tedeum in der Kathedrale war glänzender Empfang einer Deputation im königlichen Palaste. Alle, die ihm beiwohnten, waren ergriffen von dem einfachen Wesen der königlichen Familie.

Lissabon 13. Oktober. Das königliche Dekret betreffs der Kolonie Mozambique bestimmt, daß dieselbe fortan unter dem Namen „Freier Staat von Ostafrika" in die zwei Provinzen Mozambique und Lorenzo Marquez getheilt werde. Die wirthschaftliche Ausbeutung der portugiesischen Besitzungen in Ostafrika soll nach dem Vorgange Frankreichs, Deutschlands und Englands Privat-Gesellschaften übertragen werden; denn die Kolonie koste Portugal gegenwärtig 8 Millionen Franks, was für die Finanzen des Mutterlandes eine zu schwere Last sei. Die Hoheitsrechte würden diesen Gesellschaften übertragen, jedoch unter strenger Kontrolle der Regierung. Der Sitz der Kolonialverwaltung werde Lorenzo Marquez sein. Die Bahnverbindung zwischen Quilimane und den Schire-Fluß werde ersterem Orte einen bedeutenden Aufschwung seines Handels bringen. Die jährliche Ersparniß für Portugal werde 3,875,000 Franks betragen. Ferner würden die Zolltarife für St. Thomas, die Kap Verdischen Inseln, Guinea und Angola demnächst revidirt und hiernach eine Erhöhung der Einnahmen um 2 Millionen erzielt werden. Von Guinea und der Insel Timos abgesehen, sei die Finanzlage der Kolonien eine befriedigende. In Mozambique und Lorenzo Marquez sollen königliche Kommissionen eingesetzt werden. Die Kompagnien von Mozambique, Inhambane und Delagoa sollen unter einem Intendanten stehen, der von dem Minister ernannt wird.

Großbritannien und Irland.

Parnells letzte Stunden waren unendlich qualvoll. Von je her war er zu Rheumatismus geneigt. Daher kam es, daß die Erkältung, welche er sich in Galway zuzog, bei seiner durch die Ereignisse der letzten Zeit hoch gereizten und geschwächten Konstitution so verhängnißvolle Folgen nach sich zog. Am Sonntag brach das Fieber mit aller Gewalt aus und die Aerzte wurden äußerst besorgt, als die Temperatur am nächsten Tage noch stieg. Der Kranke vermochte keine Nahrung mehr zu sich zu nehmen. Montag Abend begannen die Krämpfe. Sie wurden immer heftiger. Dann nahm der Kampf eines unbezähmbaren Willens gegen ein Leiden, in welchem dieser Wille nicht ausreichte, seinen Anfang. Die Schmerzen wurden so stark, daß die Aerzte zum Morphium ihre Zuflucht nehmen mußten. Das Mittel bewirkte wenigstens eine Erleichterung. Als die Delirien begannen und das Bewußtsein von Zeit zu Zeit wieder erwachte, sprach er einzig und allein von Irland. Nur das Land, welches er so sehr geliebt, um dessen willen er so viel gelitten, schien ihn noch zu interessiren. Am Dienstag Morgen zwischen 6 und 7 Uhr schwand das Bewußtsein völlig. Als er schon wußte, daß der Tod ihm bevorstand, galt sein letzter Scheidegruß seinen Mitkämpfern und dem irischen Volke. Dann sank er hülflos zurück in die Kissen. Die furchtbaren Krämpfe stellten sich aufs neue ein bis 25 Minuten vor Mitternacht. Dann hörte das Herz, welches so lange gekämpft hatte, auf zu schlagen. Die fein geschnittenen Züge waren im Tode noch zarter, als im Leben. Parnells Gemahlin ist untröstlich. Jetzt hat sich Parnells Schwester, Frau Dickinson, zu ihr gesellt, um gemeinsam den herben Schmerz zu tragen. Der Sarg mußte schon am Donnerstag Abend geschlossen werden. Man hatte deshalb auch davon abgesehen, eine Gipsmaske von dem Verstorbenen abzunehmen. Der Sarg trägt die einfache Inschrift: Charles Stewart Parnell, geb. 27. Juni 1846, gestorben 6. Oktober 1891.

London, 13. Oktober. (W. T. B.) Die parnellistischen Deputirten haben ein Manifest an das irische Volk erlassen, in welchem es heißt, sie wollten die nationale Unabhängigkeit aufrecht halten und den Kampf fortsetzen, bis die Einigkeit der autonomen parlamentarischen Partei

wiederhergestellt sei. Es werde eine Konvention maßgebender Iren einberufen werden, um geeignete Mittel zur Durchführung des Parnell'schen Programms vorzuschlagen. Die Unterzeichner des Manifestes sagen, sie hätten keine Gemeinschaft mit Abtrünnigen, welche die Partei gespalten und den ersten Mann der irischen Rasse zu Tode gehetzt hätten.

London, 13. Oktober. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet von einer Verschwörung gegen das Leben des Zaren, welche in Kiew entdeckt worden sein soll. Die Polizei soll daselbst am letzten Sonnabend eine nihilistische Buchdruckerei beschlagnahmt haben, welche zur Anfertigung revolutionärer Schriften gedient hat. Von den Universitäts-Studenten, welche Versammlungen zusammenberiefen, wurden aufrührerische Reden gehalten, und obgleich viele Verhaftungen vorgenommen wurden, hat sich die Aufregung unter ihnen doch nicht gelegt, es scheint vielmehr, als ob der aufrührerische Geist unter den Studirenden zunehme und sich weiter verbreite.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph" aus Cork meldet: Große Aufregung sei dadurch in nationalen Kreisen hervorgerufen worden, daß die Erben Parnells in dessen Rechte als Mitverwalter einer Summe von 40,000 Pfd. Sterling eingesetzt werden sollen, welche in Paris deponirt sind. Es wurde bisher allgemein angenommen, daß Justin Mac Carthy, der überlebende Verwalter, allein die Disposition darüber erhalten werde.

Unter den Maschinenbauern in den Städten an der Tyne herrschen ernste Differenzen mit den Arbeitgebern wegen der Frage der Ueberstunden. Eine große Anzahl Arbeiter, welche auf den Elswick-Werken beschäftigt sind, erklärten, daß die zwangsweisen Ueberstunden abgeschafft werden sollen.

London, 13. Oktober. (Hirschs T. B.) Der Ausstand in den Stahlfabriken von Stanningley bei Leeds ist nach dreizehnwöchentlicher Dauer durch gegenseitige Konzessionen beigelegt. Die Arbeit in den Wattingdocks ist vollständig neu organisirt.

Dublin, 13. Oktober. Eine gestern Abend im Nationalklub abgehaltene Versammlung der Anhänger Parnell's sprach sich gegen jegliche Vereinigung mit den Antiparnelliten aus.

Rußland.

Das russisch panslawistische Blatt „Nowosti" giebt zu den gehäuften französischen Friedenskundgebungen einen eigenthümlichen Kommentar. Eine jede Macht, schreibt es, habe das Recht, sich um ihre Zukunft zu bekümmern und keine derselben könne anders gezwungen werden, den von ihr gehegten Plänen zu entsagen, als durch Krieg. Man könne eine Großmacht mit Gewalt zeitweilig zwingen, bestimmte Aufgaben aufzugeben, doch nicht auf immer. Zwar habe Frankreich nicht die geringste Absicht, wegen Elsaß-Lothringen einen Krieg zu beginnen, doch werde es bei Gelegenheit sich günstiger Umstände bedienen, um diese Provinzen zurückzuerlangen. Frankreich bedürfe ebenso des linken Rheinufers, wie Deutschland des rechten. Daher sei es gar nicht am Platze, die Frage wegen Elsaß-Lothringen jetzt aufzuwerfen. In den Kreisen des russischen Panslawismus war man anscheinend durch die immer sich wiederholenden Friedenskundgebungen der russischen Regierung beunruhigt worden, so daß die „Nowosti" es für nöthig hielten, die allzu großen „Friedensbefürchtungen" zu beschwichtigen.

Petersburg, 13. Oktober. (W. T. B.) Die hiesige Gesellschaft zur Beschützung der Gesundheit des Volkes erwählte Professor Virchow zum Ehrenmitgliede.

Griechenland.

Athen, 13. Oktober. (W. T. B.) Die letzten Nachrichten aus Kreta konstatiren ein weiteres Fortschreiten der Beruhigung; 500 Flüchtlinge hätten neuerdings Amnestie verlangt, der Gouverneur sei geneigt, sie zu bewilligen.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Oktober. (W. T. B.) Die „Agence de Constantinople" erklärt, die Nachrichten von Verhandlungen der Pforte und des englischen Botschafters betreffs der Meerengen oder des Abschlusses eines Uebereinkommens zwischen beiden über die Durchfahrt der Schiffe der freiwilligen russischen Flotte unter der Flagge einer Handelsflotte seien vollständig unrichtig. Der englische Botschafter habe am 8. d. Mts. der Pforte die Abschrift einer Depesche überreicht, in der Lord Salisbury für die Mittheilungen der Pforte betreffs des in dieser Hinsicht mit Rußland getroffenen Uebereinkommens seinen Dank ausspricht, dieselbe zur Kenntniß nimmt und erklärt, England sei überzeugt, das Uebereinkommen enthalte keine Aenderung der bestehenden Verträge; von Seiten Englands werde der Zwischenfall als geschlossen betrachtet. Die Antwort der französischen Regierung bewege sich in einem gleichen Ideengange.

Der französische Botschafter Cambon wurde heute zum ersten Male vom Sultan in feierlicher Audienz empfangen.

Amerika.

In Kanada ist die Nachricht verbreitet, daß der Papst sich dort durch einen Nuntius vertreten zu lassen beabsichtigt. Die katholischen Zeitungen Kanadas schenken der Meldung im Allgemeinen Glauben. Die protestantischen Blätter führen deswegen eine gereizte Sprache und eines brach in den Ausruf aus, daß die Souveränität des Papstes zu Ende sei. Auf alle Fälle, so fährt das Blatt fort, ist Kanada kein souveräner Staat und kann deshalb keinen Gesandten irgend einer Macht empfangen. Noch weniger könnte die Provinz Quebec es thun, obgleich sie in den Augen der katholischen Blätter „L'Etendard" und „La Justice" ein souveräner Staat ist und mit Freuden die päpstliche Souveränität anerkennen würde. Der gesammte Vorschlag ist eine Impertinenz. Wenn der Papst ein Asyl wünscht, wo er vor jeder Gefahr sicher ist und wo er vielleicht mit Ehrerbietung behandelt werden würde, als sonst in der Welt, so steht Kanada ihm offen. Die kanadische Regierung aber könnte den Papst nur als achtbaren ausländischen Bischof, welcher in Kanada wohnt, anerkennen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Oktober. Am Sonnabend, dem 10. d. Mts., haben wir gerne die Erklärung des Herrn Rektor Sielaff und seiner Kollegen, der Herren Lehrer Schultze, Waschow, Uecker, Galow, Schulz und Mauske, welche sich als „Das Kollegium der Neu-Torney-Schule" unterzeichnet haben, in unser Blatt aufgenommen, da wir wünschen, daß an der Darstellung, welche wir gegeben haben, auch nicht der geringste Zweifel aufkommen könne und wir durch die genannte Erklärung eine neue Veranlassung finden, die Sache der Wahrheit gemäß richtig zu stellen.

Die Unterzeichneten erklären in ihrer Zuschrift, daß sie, also auch Herr Rektor Sielaff, von keiner Seite den Auftrag erhalten haben, eine Lektion in der Religion vorzubereiten und in Folge dessen auch keine vorbereitet haben.

Dem gegenüber konstatiren wir, erstens, daß dem Herrn Rektor Sielaff durch Herrn Dr. Krosta die Mittheilung geworden ist, daß ein Ministerialrath aus Berlin sich voraussichtlich den botanischen Garten der Torney-Schule besehen, und vermuthlich auch den Religionsunterricht und Geschichtsunterricht, welche jetzt auf der Tagesordnung ständen, besuchen werde, zweitens daß Herr Rektor Sielaff darauf außer den Religionsstunden, welche er zu geben hatte, auch noch einige andere Stunden übernommen und den betreffenden Lehrer ausdrücklich von den entsprechenden pflichtmäßigen Unterrichtsstunden dispensirt und in diesen Stunden religiöse Diktirübungen mit den Knaben veranstaltet hat, und wir glauben der Zustimmung der pommerschen Lehrerschaft zu dieser Auffassung sicher zu sein, sehen gerade in diesen Diktirübungen Vorbereitungen, wie sie in manchen Schulen vor den Prüfungen gebräuchlich sein mögen, um auf den Prüfungen besser zu glänzen.

Zum Schlusse möchten wir noch unserer Mißbilligung Ausdruck geben, daß die Herren Unterzeichner ihre Erklärung als „Kollegium der Knabenschule zu Neu-Torney" abgegeben haben. Dazu waren sie nicht berechtigt; denn erstens haben von den Lehrern, welche gegenwärtig das Kollegium der Knabenschule zu Neu-Torney bilden, mehrere Herren die Erklärung nicht unterzeichnet, und zweitens hat von den Lehrern, welche damals dem Kollegium angehörten, als der Ministerialrath in Sicht stand, einer, welcher auch jetzt noch an der Schule wirkt, seine Unterschrift ausdrücklich verweigert. Wir können daher das Verfahren der Herren Unterzeichner der Erklärung nur als einen Mißbrauch bezeichnen, gegen den wir hiermit im öffentlichen Interesse Protest erheben.

— Die Aussichten der jungen Juristen werden immer noch nicht besser. In der Zeit vom 1. Oktober 1890 bis dahin 1891 sind von den Assessoren angestellt worden als Richter 175, als Staatsanwälte 18, zur Verwaltung der Eisenbahn sind 16, der Steuer 10, der Landwirthschaft 9, der Militärjustiz 6 übernommen und 6 sind gestorben. Ferner sind durch Anstellung als Notare in der Rheinprovinz bezw. Uebernahme in das auswärtige Amt, in die Kommunal-, Provinzial-, Staats-, Kirchen-, Bergverwaltung und in das Reichsversicherungsamt im Ganzen ausgeschieden 67. Rechtsanwälte wurden 44. Es sind also von dem vorigjährigen Bestand der Assessoren mit 1791 nur 351 verbraucht worden, so daß 1440 verblieben sind. Die Assessorprüfung haben im Laufe des Jahres 491 Referendare gemacht, von welchen 103 Anwälte geworden und 11 außerdem ausgeschieden sind, so daß 377 Assessoren neu hinzugetreten sind. Es sind demnach wieder 28 Assessoren mehr als Oktober 1890, nämlich 1819. Wie lange es heute bis zur Anstellung als Amtsrichter dauert, ergiebt sich aus folgendem: Von den Angestellten haben die Prüfung abgelegt 1883: 1, 1884: 7, 1885: 57, 1886: 85, 1887: 22, 1888: 3, zusammen 175.

— Der Zirkus Krembser traf gestern Mittag 1 Uhr 50 Minuten mit einem Extrazug von 32 Achsen auf dem hiesigen Personenbahnhof ein und wurden sofort unter Anwesenheit einer großen Menschenmenge die zahlreichen Pferde nach dem Zirkus in der Bismarckstraße überführt. Schon auf diesem Transporte zeigte sich, daß das Pferdematerial ein sehr gediegenes ist und da auch das Personal eine Reihe hervorragender Artisten in sich schließen soll, darf man den heute beginnenden Vorstellungen mit Interesse entgegen sehen. Der Löwe „Prinz", welcher sich in der heutigen Vorstellung bereits als Kunstreiter produziren wird, ist ein sehr stattliches Thier, welches in der Dressur wohl unerreicht dasteht. Seinen Käfig theilt der Löwe mit einer mächtigen Dogge, von welcher er sich selbst bösartige Angriffe mit Ruhe gefallen läßt. Wir brauchen wohl nicht hinzuzufügen, daß bei der Vorführung des Löwen dafür gesorgt ist, daß die Sicherheit des Publikums in keiner Weise gefährdet ist.

— Die Bestellungen auf das im Laufe des kommenden Jahres neu erscheinende Ortschaftsverzeichniß der Provinz Posen müssen bis zum 19. d. M. bei den Postämtern angenommen werden. Der Preis des Werkes steht noch nicht fest, wird aber für das gebundene Exemplar den Betrag von 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark nicht überschreiten.

— Am 20. September ist die so vorzüglich ausgestattete und allseitig dafür anerkannte Internationale Kunst-Ausstellung geschlossen worden. Es harrt noch die Lotterie, die im ganzen deutschen Reiche zugelassen ist, ihrer Erledigung. Die Ziehung findet vom 20. bis 23. d. Mts. statt und dürfte ein Loos-Ankauf bald vorzunehmen sein, denn erstens sind die Haupttreffer von 50,000, 20,000 und 10.000 Mark bei dem geringen Einsatze von nur 1 Mark sehr bedeutend, außerdem ist von den ausgegebenen 500,000 Loosen nur noch ein kleiner Rest vorhanden, da die Loose von den Ausstellungsbesuchern sehr gesucht waren.

* Schwurgericht. Sitzung vom 13. Oktober. — Anklage wider den Hofmeister Theodor Appelbaum aus Koplin wegen Meineides.

Der Angeklagte wird beschuldigt, am 12. Juni d. Js. zu Stettin vor der Strafkammer 3 des Landgerichts in der Strafsache wider den Gemeindevorsteher Wilke-Henkenhagen einen Meineid geleistet zu haben. Die Geschworenen hielten jedoch auf Grund der Beweisaufnahme den Angeklagten für nicht schuldig und erkannte demgemäß der Gerichtshof auf Freisprechung.

— Der Polizei ist es gelungen, bereits die Thäter festzustellen, welche den Arbeiter Splinter gestern Nacht in so roher Weise gemißhandelt haben, es sind dies der Maurer Köhn, dessen Bruder, Arbeiter Köhn und der taubstumme Schneider Richter. Alle drei sind in Haft genommen. Gleichzeitig sind die Messer herbeigeschafft, mit dem die That verübt; darunter befindet sich ein längeres Schlachtmesser. Mit besonderer Rohheit muß der taubstumme Richter auf Splinter eingehauen haben, denn das Messer, welches noch in dem Rücken des schwerverletzten Sp. feststeckte, war Eigenthum des Richter. Die drei Thäter sind in Haft genommen, sie behaupten, sie seien von Sp. gereizt worden.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 13. Oktober. An der Feier des 70. Geburtstages von Rudolf Virchow, der bekanntlich in Schivelbein in Pommern geboren ist, hat sich die Hochschule seiner Heimathprovinz nebst vielen anderen Universitäten und Vereinen betheiligt. Zwei Mitglieder der hiesigen medizinischen Fakultät, die Professoren Mosler und Grawitz, sind zur Beglückwünschung nach Berlin entsandt. Sie haben dem Jubilar auch Festschriften gewidmet, die des ersteren handelt von der Akromegalie, die des letzteren vom hämorrhagischen Lungeninfarkt. Ihren pommerschen Landsmann haben die Mitglieder des Greifswalder medizinischen Vereins zum Ehrenmitglied ernannt. Aus dieser Veranlassung wird bei der in Berlin veranstalteten Festfeier von dem Vorsitzenden des Vereins, Geheimrath Mosler, in Begleitung der Professoren Grawitz und Strübing eine künstlerisch ausgestattete Adresse folgenden Inhalts überreicht werden: „Hochzuverehrender Herr Jubilar! Vertreter ihrer medizinischen Fakultät hat am heutigen Tage die Hochschule Ihrer Heimathprovinz an Sie entsandt, um ehrerbietigst Grüße und Glückwünsche Ihnen darzubringen zum 70. Geburtstagsfeste, das in Stolz und Freude Ihre engere Heimath mit Ihnen feiert. Nur ein kleiner Kreis von Aerzten ist es, welchen die pommersche Hochschule in dem Greifswalder medizinischen Verein um sich versammelt. Doch soweit seine Kraft reicht, bemüht sich derselbe, an allen Bereicherungen der ärztlichen Kunst lebendigen Antheil zu nehmen. Trotz räumlicher Trennung vom Brennpunkte geistigen Lebens fühlt er sich nicht vereinsamt, betrachtet sich vielmehr zugehörig und berufen, an der gemeinsamen Geistesarbeit, an der Förderung unserer Wissenschaft, in seinen bescheidenen Grenzen mitzuwirken. Dieses Bewußtsein hat ihm den Muth gegeben, Ihnen, hochgeehrter Herr Jubilar, die Glückwünsche aller seiner Mitglieder in aufrichtigster Verehrung hiermit darzubringen und Sie um die Annahme der Ehrenmitgliedschaft in Ergebenheit zu bitten. Durch Annahme dieser Huldigung wird unser Verein im höchsten Maße sich geehrt fühlen, ein neuer Sporn wird es für ihn sein, in der Förderung ärztlichen Wissens und Könnens das höchste Ziel seiner Arbeit zu suchen, er ist stolz, den Vorkämpfer für Wahrheit und Licht zu den Seinen zu zählen. In diesem hohen Gefühle ist es unser heißester Wunsch, daß es uns viele Jahre noch vergönnt sein möge, unser Ehrenmitglied Rudolf Virchow, frisch an Körper und Geist, mit uns verbunden zu wissen."

♂ **Tempelburg**, 12. Oktober. Gestern früh um 3 Uhr brach auf eine bisher nicht ermittelte Weise in dem Wirthschaftsgebäude des Gutsbesitzers Hermann Gützlaff in Amt Neuhof, einem 15 Kilometer von hier entfernten Dorfe, Feuer aus und äscherte das Gehöft bis auf das herrschaftliche Wohnhaus total ein. Mitverbrannt sind: sämmtliches Getreide, Heu und sonstigen Futtervorräthe, landwirthschaftliche Maschinen und todtes Inventarium, 10 Kühe, 3 Bullen, 6 Fersen, 1 Kalb, 18 Schweine, 15 Gänse, 60 Hühner. Nur die Pferde konnten gerettet werden, ebenso rettete man mit Mühe noch 5 Kälber, wovon 2 aber bereits so stark angebrannt waren, daß sie kaum am Leben erhalten bleiben werden. Die Schafe befanden sich zur Zeit im Stalle des Schulzenhofsbesitzers Westphal und ist es diesem Umstande zu verdanken, daß sie vor dem Verbrennen bewahrt blieben. Das bewegliche Eigenthum ist bei der „North British and Mercantile", Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in London und Edinburg, die Gebäude bei der neumärkischen Land-Feuer-Sozietät versichert. Durch Flugfeuer wurden auch noch die Scheune und die Stallgebäude des Bauerhofsbesitzers Achterberg, obgleich 66 Schritt von den Gützlaff'schen Gebäuden entfernt, ergriffen und brannten total nieder, hier hat ebenfalls die neumärkische Sozietät den Schaden an Gebäuden zu tragen, wogegen das bewegliche Eigenthum bei der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft gedeckt ist.

Vermischte Nachrichten.

— (Herz-Kakao.) Unter diesem verlockenden Namen hat die bekannte Chokoladen-Fabrik von Gebr. Stollwerck in Köln entölten Kakao, welcher nach einem patentirten Verfahren hergestellt wird, in den Handel gebracht. Der entölte Kakao wird nach der Pulverisirung in Herzform gepreßt; die Form ist gewählt, um dadurch anzudeuten, daß dieser Kakao die edelsten Bestandtheile der Kakaobohne enthält; die Pressung hält das Aroma und gewährleistet stets gleichmäßige Portion, was namentlich für hygienische Zwecke werthvoll ist. Der Geschmack dieses Kakao ist dabei vorzüglich.

Ratibor, 13. Oktober. Der Bauernguts-besitzer Joiko wurde neben seinem Gespann auf der Zabrzer Chaussee, weil er Bergleute, die mitfahren wollten, abwies, ermordet.

Breslau, 13. Oktober. Aus Gleiwitz wird gemeldet: Ein Setzerstreik ist hier ausgebrochen. Die Streikenden erhalten von auswärts Unterstützungen.

Pest, 13. Oktober. Auf der Station Rakospalota stieß ein Personenzug mit einem Lastzuge zusammen. Acht Wagen des letzteren wurden zertrümmert. Größere Verletzungen an Personen kamen nicht vor. Der Verkehr ist nur durch Umsteigen möglich.

Paris, 13. Oktober. (Telegr. Meld.) Nach eingegangenen Meldungen ist ein von Mirande (Departement Gers) nach Sarbes (Hautes Pyrenees) fahrender Zug entgleist. Von den Passagieren wurden zehn bis zwölf verletzt, darunter zwei schwer.

Paris, 13. Oktober. (Telegr. Meld.) Die aus dem Süden eintreffenden Nachrichten lauten Besorgniß erregend. Ueberall steigen die Flüsse rapid. Zahlreiche Bahnlinien stehen bereits unter Wasser, die Zugverbindungen sind auf vielen Linien gestört.

Havre, 13. Oktober. (Telegr. Meld.) In der Menagerie Poisson zerfleischte ein Bär die seinen Käfig betretende Menageriebesitzerin vor den Augen des Publikums. Der Thierbändiger Giacommetti konnte nur mit eigener Lebensgefahr die Frau arg zerfleischt und förmlich skalpirt dem Bären entreißen.

Bankwesen.

Reggio 3½prozentige 120 Franks-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Koursverlust von circa 5 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 13. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 71,30, do. loko ohne Faß 70er 51,70. Matter. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 13. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,55, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,90, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,80. Fest. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,17½ bez., 13,20 B., per November 13,00 bez. u. B., per Dezember 13,02½ bez., 13,05 B., per Januar-März 13,22½ bez., 13,25 B. — Fest.

Köln, 13. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, do. neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, per November 23,05, per März 22,70. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, per November 24,15, per März 23,15. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 14,50, fremder 17,00. Rüböl loko 64,00, per Oktober 62,80, per Mai 1892 63,20. — Wetter: Schön.

Hamburg, 13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 64,25, per Dezember 57,75, per März 56,50, per Mai 56,50. — Behauptet.

Hamburg, 13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr — Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per Oktober 13,22½, per Dezember 13,05, per März 13,35, per Mai 13,55. — Fest.

Pest, 13. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 10,77 G., 10,79 B., per Frühjahr 1892 10,88 G., 10,90 B. Hafer per Herbst 6,08 G., 6,10 B., per Frühjahr (1892) 6,15 G., 6,17 B. Mais per Mai-Juni 1892 5,72 G., 5,74 B. Kohlraps per September-Oktober 13,40 G., 13,50 B. — Wetter: Schön.

Paris, 13. Oktober. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl weichend, per Oktober 60,70, per November 61,50, per November-Februar 62,20, per Januar-April 63,20. — Spiritus ruhig, per Oktober 39,25, per November 39,25, per November-Dezember 39,25, per Januar-April 40,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 13. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl matt, per Oktober 70,00, per November 70,75, per November-Dezember 71,25, per Januar-April 72,75. — Mehl beh., per Oktober 60,80, per November 61,60, per November-Februar 62,30, per Januar-April 63,30. — Spiritus träge, per Oktober 39,25, per November 39,00, per November-Dezember 39,00, per Januar-April 40,25.

Havre, 13. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Oktober 81,50, per Dezember 71,50, per März 70,00. — Behauptet.

London, 13. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 6 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 50 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 91 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 23 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. — d.

Glasgow, 13. Oktober, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. — d. Ruhig.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 12. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per November 4,55, per Januar 4,65, entfernte Termine 4,89 Käufer.

Bradford, 12. Oktober. (W. T. B.) Allgemeine Wolle fest, Preise unverändert, besserer Begehr. Kolonialsorten und Croßbreds fraktionell theurer, andere Sorten eher ruhiger.

Telegraphische Depeschen.

Odessa, 13. Oktober. Eine neue Dampfergesellschaft ist in Bildung begriffen, um eine Verbindung Lissabon—Barcelona—Pernambuco—Rio Janeiro herzustellen und so der Linie ab Hamburg—Amsterdam eine Konkurrenz zu bieten.

Belgrad, 13. Oktober. Die Polizei verhaftete ein aus Bulgarien geflüchtetes Individuum, welches dem Fürsten Ferdinand Drohbriefe gesandt hat und von den österreichischen Gerichten reklamirt wird.

Letzte Nachrichten.

Paris, 13. Oktober. Nach einer Mittheilung von gut unterrichteter Seite theilte der italienische Ministerpräsident di Rudini dem französischen Botschafter Billot mit, daß der Präfekt von Sassari, welcher die jüngsten feindlichen Kundgebungen gegen Frankreich duldete, zur Disposition gestellt sei. Der italienische Ministerpräsident habe ferner eine Untersuchung bezüglich der von dem Botschafter Billot zur Sprache gebrachten Mißhandlung französischer Pilger auf der Bahnstrecke von Ventimiglia angeordnet.

Brüssel, 13. Oktober. Die belgische Presse bespricht nicht ohne Gereiztheit die neuern Versuche der französischen Blätter, der belgischen Regierung einen belgisch-englischen Geheimvertrag zu unterstellen. Nach demselben soll die englische Flotte Antwerpen schützen, damit die ganze belgische Armee zur Vertheidigung der Maaslinie frei sei für den Fall, daß Frankreich die Neutralität Belgiens verletzen sollte. Durch diese fortgesetzten Verdächtigungen seitens der französischen Presse werden die Sympathien für Frankreich selbst in den ganz franzosenfreundlichen Kreisen zusehends abgekühlt.

Monza, 13. Oktober. Alsbald nach Eintreffen des Ministerpräsidenten di Rudini, des russischen Ministers des Auswärtigen von Giers und des russischen Botschafters von Vlangali im königlichen Schlosse empfing der König Herrn von Giers und unterhielt sich mit ihm längere Zeit. An dem darauf folgenden Dejeuner bei den Majestäten nahmen die Herzöge von Aosta und der Abruzzen, der Herzog und die Herzogin von Genua, die Minister von Giers und Rudini, der Botschafter von Vlangali sowie das königliche Gefolge theil. di Rudini, von Giers und von Vlangali begaben sich um 1¾ Uhr Nachmittags nach Mailand zurück. Der Ministerpräsident kehrt heute Abend in Begleitung des italienischen Botschafters in Wien, Grafen Nigra, und des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Auswärtigen, Grafen d'Arco, hierher zurück, um im königlichen Schloß das Diner einzunehmen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 14. Oktober 1891.

Ein wenig wärmeres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit etwas Regen und auffrischenden südlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 12. Oktober — 1,19 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 12. Oktober + 1,08 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 12. Oktober + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 12. Oktober, Oberpegel + 4,84 Meter, Unterpegel + 0,19 Meter. — **Warthe** bei Posen, 12. Oktober, + 0,86 Meter. — **Netze** bei Usch, 9. Oktober + 0,02 Meter.

Berlin, den 13. Oktober 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,60 B
do. do.	3½%	97,90 b
Pr. Consol. Anl.	4%	105,50 B
do. do.	3½%	97,90 b
Preuß. St.-Anl.	4%	100,90 B
do. do.	4%	— —
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,70 b
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	95,75 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	114 00 bG
do. do.	4½	109 50 G
do. do.	4%	102,75 G
do. do.	3½%	97,00 G
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,00 b
do. neue	3½%	95 40 b
do.	4%	— —
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	94,90 b
do.	3%	83,60 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,30 b
Pommersche do.	3½%	95,70 b
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	100,75 G
do. do.	3½%	94,70 G
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst.Pfdb.	4%	—,—

Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	101,30 b
do. do.	3½%	—,—
Westpr. ritterſch.	3½%	94,30 b
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	101 90 G
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	101,80 b
Posensche do.	4%	101,80 b
Preußische do.	4%	101,80 b
Rh.u.Westf. do.	4%	101,80 b
Sächsische do.	4%	101 80 b
Schlesische do.	4%	101 80 b
Schl. Holst. do.	4%	101,80 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	— —
Bayerische Anl.	4%	104,50 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83 20 G
Hamburg. Rente	3½%	95,00 B
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	93 70 B
Pr. Präm.-Anl.	3½%	155,00 bG
Bayer. Präm.-Anl.	4%	— —
Cöln-Mind.Pr.-A.	3½%	132,[illegible]0 G
Meininger 7 Guld.-Loose		27 60 b

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	40 25 b
Bukarest.Stadt-A.	5%	94 90 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	31,80 bG
Egyptische Anl.	3%	— —
do. do.	3½%	88 75 b
Italienische Rente	5%	89 40 b
Mexican. Anleihe	6%	86,75 b
do. do. 20 L. St.	6%	90 00 b
Newy.Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	118,75 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,50 bG
do. Papier-R.	4⅕%	78,70 b
do. do.	5%	88 30 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79.00 bB
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119 50 b
do. Cred. 100 1858	—	322,50 G
do. 1860er Loose	5%	119 10 b
do. 1864er Loose	—	320,00 G
Rum. St.-A.Obl.	5%	100,60 b

Rum. St.-A. Obl.	5%	100,90 B
do. do. amortb.	5%	98 00 B
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	95 60 b
do. do. 1887	4%	— —
do. Goldrente	6%	103 60 bB
do. do. 1884 stpfl.	5%	103 30 bG
do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. Präm.-A. 1864	5%	156,00 bG
do. do. 1866	5%	144 60 b
do. Bodencr. neue	4½%	96 30 b
Serb. Gold-Pfdb.	5%	85 20 b
do. Rente	5%	85,25 G
do. do. neue	5%	86,10 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	90,10 b
Ungarische Papier-Rente	5%	87 25 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	48,10 b
Frankf. Güterb.	4%	79 80 bG
Lübeck-Buchen	4%	147,60 b
Mainz-Ldwigh.	4%	110 70 b
Marb.-Mlawka	4%	54 25 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100 75 G
Ostpr. Südbahn	4%	73 30 b
Saalbahn	4%	31 00 b
Stargard-Posen	4½%	102,30 B
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis-	3%	— —

Dux-Bodenbach	4%	221 25 b
Gal. Carl-Lud.	4%	88,90 b
Gotthardbahn	4%	130 10 b
It. Mittelm.-B.	4%	91 30 b
Kursk-Kiew.	5%	— —
Moskau-Brest	3%	—,—
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	122 00 b
do. Nordwb.	5%	— —
do. Lit. B. Elbth.	4%	92 40 b
Südöst. (Lomb.)	4%	45 60 b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	212 50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Alldamm-Colberg	4½%	110 50 bG
Marb.-Mlawka	5%	107,20 b
Ostpreußische Südbahn	5%	110 50 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96 30 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Starg.-Pos.	4%	— —
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85 30 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101 10 G
do. conv.	4%	101,80 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81 90 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,75 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83 50 G
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79 20 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 75 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	106 10 G
do. do. Gold-Pr.	4%	99 50 bB
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62 70 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	— —
Brest-Grajewo	5%	96,50 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	— —
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—

Gr. R. ss. Eisenb. g	3%	— —
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97,25 b
Kozlow-Woronesch gar.	4%	88,60 bG
Kursk-Charkow g.	5%	— —
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	89 10 b
Kursk-Kiew gar.	4%	90,70 b
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	90 90 b
do. Smolensk. g.	5%	95 80 bB
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	88,70 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	88,40 b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 81 b
Rybinsk-Bologoye	5%	90 60 b
Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	91,90 bG
Transkaukasisch. g.	3%	— —
Warschau-Terespol	5%	100,30 bG
Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 90 b
Wladikawkas gar.	4%	91 00 bG
Zarskoe-Selo	5%	91,60 b
Northern Pacific II.	6%	109,70 B
Oregon Railway Nav.	5%	— —

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	94,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	95 20 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 10 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 75 G
do. do. do.	4%	101,20 bG
do. do. conv.	4%	101,20 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —
do. do. do.	3½%	93,00 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 40 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 40 bG
Pr.B.Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 10 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 00 B

Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	105 00 b
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,70 b
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	— —
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	100,40 bG
do. do.	3½%	92,75 G
do. do. Com. Obl.	3½%	92,40 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	114,00 bG
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101 10 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	93,40 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
do. do. do.	4%	100,90 b
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
do. do. (rz. 110)	4½%	— —
do. do. (rz. 110)	4%	99,25 B
do. do. (rz 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.	
Bk.f.Spr.-Brd.H.	—	60,75 G
Berliner Cassenver.	8¼	135,25 G
do. Handelsges.	[illegible]	139,00 G
do. Prod.-Hdl.	[illegible]	— —
Bresl. Disc.-Bank		84,50 bG
Darmstädter Bank	[illegible]	— —
Deutsche Bank	10	148 90 bB

Dtsch. Genossensch.	8	121 00 bB
Disc.-Command.	11	174,00 b
Dresdner Bank	10	135 50 b
Nationalbank	8	111,25 bG
Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 bG
Pr. Centr. Bod.	10	148,10 G
Reichsbank	8½	143,50 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	128 30 b
Bochum. Bgw. A.	6	73 50 bB
do. Gußstfab.	—	120 00 b
Bonifacius	13⅓	119 50 G
Borussia Bergw.	—	14 25 bG
Donnersmarckh.	6	77,40 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	65 80 G
Gelsenkirchener	12	154 00 b
Harkort Bergw.	—	127 75 G
Hibernia	19	151,25 b

Hörder Bergw.	—	11 25 b
do. conv.	—	23,00 b
do. St.-Pr.	—	45 00 bG
Hugo	10	109,00 b
Kön.- u. Laurah.	—	117,75 b
Louise Tiefbau	—	104 75 b
Märk.-Westf.	—	231,80 G
Oberschlesische	5	59 60 b
Stolberg. Zink-H.	3½	62,70 b
do. do. St.-Pr.	8½	124,50 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —
Ahrens do.	0	45 00 G
Böhmisches do.	14	233 50 G
Bock do.	0	51 80 b
Bolle do.	6	65 25 G
Landré do.	8	135,00 G
Tivoli do.	4	120,20 bG
Bredow. Zuckerf.	—	65,00 G
Chem. Fabrik. Heinrichshall	5	81 40 G
Chem. Fabrik. Leopoldshall	—	79,25 bG
Chem. Fabrik. Oranienburg	7½	83,25 G
Chem. Fabrik. do. St.-Pr	7½	88,00 G
Chem. Fabrik. Schering	19	253,00 G
Chem. Fabrik. Staßfurter	—	125 25 G
Chem. Fabrik. Union	12	115,05 bG
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holberg	6	104,00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	220,00 bB
St. Walzm.-Act.	30	— —
St. Bergschl.-Br.	14	— —
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	— —

Danz. Oelmühle	6	129 00 b
Dessauer Gas	10	158 05 B
Nobel Dyn. Trust	4	140,00 G
G.-F. Harb.-Wien	—	226 00 bG
Löwe u. Co.	18	244,50 B
Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Maschinenfabrik. Görl. (conv.)	—	128,50 G
Maschinenfabrik. do. (Lüders)	—	153,90 b
Maschinenfabrik. Grusonwerke	—	141,75 b
Maschinenfabrik. Hallesche	35	312 00 b
Maschinenfabrik. Hartmann	—	121,50 b
Maschinenfabrik. Pomm. conv.	6	74,90 bB
Maschinenfabrik. Schwartzkopf	—	231,00 bG
Maschinenfabrik. St. Vulc. L. B.	8	108,10 G
Nordd. Lloyd	7	113 00 b
Wilhelmshütte	—	67,00 bG
Siem. Glas-Ind.	12	148,75 B
St.-B. Cementf.	5	106 00 bG
Stral. Spielkart.	—	97,00 bB
Gr. Pferdeb.-G.	12½	215 25 bB
Carlsr. Pferdeb.	—	65,00 G
Stett. Pferdeb.	2½	—,—
N. St. Dampf.-C.	4	91 50 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	— —
Berliner Feuer.	158	2750.00 bG
do. Ld. u. W. T.	120	—,—
do. Leben	172½	4298,00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L	45	— —
Elberfeld. F.	270	—,—

Germania	40	1110 00 G
Magd. Feuer	206	—,—
do. Rückv.	45	935 00 bG
Preuß. Leben	37,5	675 00 B
Pr. Nat.-V. St.	66	1110,00 B
Providentia	45	—,—
Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5

Privatdiscont —

Wechsel-Cours vom 13. Oktober.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,20 G
do. 2 Monat	2½%	167 55 B
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,30 b
do. 2 Monat	3½%	79 90 G
London 8 Tage	2½%	20,34 b
do. 3 Monat	2½%	20,265 bG
Paris 8 Tage	3%	80,40 b
do. 2 Monat	3%	80,05 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,10 bG
do. 2 Monat	5½%	172,10 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 20 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,75 b
Petersburg 3 Wochen	6%	210 25 b
do. 3 Monat	6%	208,50 G
Warschau 8 Tage	6%	211,25 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	— —
Souvereigns	—,—
20 Francs per Stück	16 135 G
Dollars	— —

Engl. Banknoten	20,325 bG
Franz. Banknoten	80 50 B
Oesterr. Banknoten	173,40 b
Russ. Noten	212,30 b

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

50) Nachdruck verboten.

Zu dem Ballfeste der reichen Amerikanerin hatte sich die ganze vornehme Welt eingefunden. Schomberg durchschritt die glänzende Menge ruhig und gleichgültig, als er sich plötzlich einer jugendlichen Frauenerscheinung von frischer, blendender Schönheit gegenüber sah. Ihre juwelenfunkelnde Toilette verrieth dieselbe als eine reiche Bojarin; er beeilte, sich auf die Seite zu treten, um ihr Raum zu geben. Da aber fiel ihr glänzendes Auge auf ihn und mit einem Freudenrufe eilte sie auf ihn zu.

„Der Herr Chevalier von Schomberg!" rief sie, während ein strahlendes Lächeln ihr klassisch schönes Antlitz verklärte. „Mein lieber, alter Spielkamerad! Trotz der großen Narbe habe ich Sie doch gleich wiedererkannt! Erinnern Sie sich meiner nicht mehr?"

„Doch," entgegnete Schomberg mit verlegenem Zögern, „doch — gestatten Sie mir einen Augenblick, mich zu besinnen — war's nicht in Berlin, im vergangenen Winter? Oder —"

„Warum nicht gar in Wien, oder in Rom, oder gar in Madrid?" entgegnete die junge Dame lächelnd.

Dann aber wurde sie ernst, beinahe traurig, und ihre Lippe begann zu beben.

„Also Sie erinnern sich meiner wirklich nicht mehr?" fragte sie mit einem unbeschreiblich vorwurfsvollen Blick. „Vielleicht aber erinnern Sie sich noch des Bärennestes im Gehölz von Boulogne?"

Jetzt fiel es ihm wie Schuppen von den Augen.

„Ora — Komtesse Lapuschkin!" stammelte er.

„Nun endlich! Die bin ich, aber herangewachsen. Und deswegen gewähre ich Ihnen auch Verzeihung!"

„Beweisen Sie mir dieselbe!"

„Gern. Aber wodurch?"

„Dadurch, daß Sie mir die nächste Tour im Mazurka zusagen!"

„Die nächste nicht, aber — lassen Sie mich einmal nachsehen — die fünfte," lachte Ora. „Die erste tanze ich mit Dubrosky, von den Husaren; die nächste mit Orloff von der Garde; die dritte mit Andrassy, von der österreichischen Botschaft; die vierte mit Higgins, von der kaspischen Petroleumkompagnie. Dort drüben können Sie die Herren stehen sehen, alle in einer Reihe, meiner Befehle gewärtig."

Schomberg blickte lächelnd nach der angegebenen Richtung und dann zog er sich mit einer leichten Verbeugung zurück, um geduldig zu warten, bis die Reihe an ihn kommen würde. Sein Auge verfolgte dabei unablässig die schöne Gestalt der jungen Gräfin, die in dem dichten Gewimmel der Tanzenden bald auftauchte und bald wieder verschwand. Dabei flogen seine Gedanken durch die vergangenen Jahre zurück, bis zu jenem Vormittage im Parke von Boulogne, und die Empfindungen, die damals bei dem Anblick des lieblichen jungen Kindes sein Herz durchströmten, wurden jetzt wieder frisch und lebendig.

„Solch' ein Weib mußte sie werden!" sagte er zu sich selber. „Das habe ich damals schon vorausgesehen."

Im nächsten Moment überzog eine dunkle Röthe sein Antlitz.

„Welch ein Glück," murmelte er, „daß ich noch unverheirathet bin."

16. Kapitel.

Higgins, der Amerikaner, hatte den Chevalier erkannt und sich demselben mit freundlichem Gruße genähert. Schomberg erwiderte den Gruß wie ein Abwesender.

„Ist die Komtesse Lapuschkin — noch immer die Komtesse Lapuschkin?" fragte er, den Blick unablässig auf die jetzt am anderen Ende des Saales Befindliche gerichtet.

„Gewiß," antwortete Higgins, „und Sie sind nicht der einzige, der sich darüber wundert, daß ein solches prächtiges Geschöpf noch unverheirathet ist. Mir ist dies allerdings erklärlich; denn wenn sie auch von Verehrern umschwärmt wird, wie ein Licht von den Mücken, so hat doch keiner den Muth, sich heranzuwagen. Ich zum Beispiel würde mich schönstens bedanken, wenn ich sie heirathen sollte."

„Und warum, wenn man fragen darf?"

„Das will ich Ihnen sagen, Chevalier. Man muß eben an alles denken. Welcher Mann würde zum Beispiel den Muth haben, einmal die Nacht aus dem Hause zu bleiben, im Klub, im Weinhause oder sonst wo, wenn er wüßte, daß diese großen, ernsten ehrlichen Augen ihn am nächsten Morgen über den Frühstückstisch hinüber ansehen würden? Ich versichere Ihnen, Chevalier, daß man ein schönes Weib auch zuweilen theuer erkaufen kann. Nein, meinem Geschmack entspricht doch mehr so ein kleines, sanftes, unterwürfiges Täubchen, das vielleicht manchmal im Verborgenen eine Thräne vergießt, mich aber nicht gleich mit einem Blicke zu Boden schmettert, wenn ich mal über die Stränge gehauen habe. Bei der da würde selbst ein Diamantenhalsband nicht so leicht wieder den häuslichen Frieden erkaufen. Sie sehen, daß ich ein vorsichtiger Mann bin."

„Das sehe ich."

„Heiliger Brahma! Ich glaube, die Komtesse würde mir schon nach dem ersten Jahre den Stuhl vor die Thüre setzen," murmelte Higgins.

„Vielleicht auch schon früher", nickte Schomberg.

„Sehr richtig", lachte der Amerikaner. „Da heißt's also „Hände weg!" Uebrigens glaube ich, daß der große Schwarze dort drüben, der mit der steifen Schulter, ihr zukünftiger Herr und Gebieter ist. Die steife Schulter hat er sich geholt, als er sich vor langen Jahren einmal in Paris mit dem maskirten Ringkämpfer in einen Wettstreit eingelassen. Das Gerücht bezeichnet ihn als den Verlobten der Komtesse. Wenn zwischen den Beiden einmal der Kampf um die häusliche Oberhoheit ausbrechen sollte, dann möchte ich nicht in der Nähe sein. Mein Himmel! Sehen Sie doch nur, Chevalier, wie dem Mädel die Augen blitzen! — Und dennoch, er scheint mir ganz der Mann zu sein, mit einer solchen Amazone den Gang zu wagen und vielleicht auch sie zu unterwerfen. Brutal genug sieht er aus. Aber jammerschade wäre's doch um das schöne Geschöpf!"

Sogar diesem flachköpfigen Amerikaner erschien die Verbindung des edlen hochherzigen Mädchens mit einem Menschen von Dimitri Mentschikoffs wildem und wüstem Charakter ein Gräuel.

„Man sagt, daß er einer von der geheimen Polizei sei", fuhr er fort, indem er sich flüsternd dicht an Schombergs Ohr neigte, „einer von den Gewalthabern, und es heißt auch, daß er die politischen Gefangenen foltern lasse. Aber um Gotteswillen, Chevalier, sagen Sie keinem Menschen, daß Sie dies von mir wissen! — Ah, Komtesse", fuhr er laut fort, „jetzt habe ich die Ehre!"

Damit führte er die von ihrem letzten Partner zurückgeleitete Ora trippelnden Schrittes zum Tanz.

Schomberg blieb, in düstere Gedanken verloren, allein auf seinem Platze.

Endlich aber kam die Reihe auch an ihn, und als er die Wiedergefundene durch die wirbelnde Menge glänzender Uniformen und diamantstrahlender Damen davonführte, während die ungarische Zigeunermusik ihre bezaubernden, wildromantischen Weisen ertönen ließ, die ihn jetzt mit noch nie gefühlten, unnennbar wonnigen Empfindungen erfüllten, da geschah es, daß zum ersten Male Ora Lapuschkins Herz ganz dicht an dem seinen klopfte.

Der süße betäubende Rausch aber währte nicht lange. Gern hätten sie sich länger in glücklicher Vergessenheit auf den Wogen des Tanzes dahintragen lassen, allein es drängte sie beide, ein ungestörtes Wort mit einander zu plaudern. Da sich dies in dem lebhaften Mazurka nicht thun ließ, so traten sie aus den Reihen und wendeten sich dem Wintergarten zu, der in keinem vornehmen russischen Hause fehlen darf.

„Wir sind ein passendes Paar, nicht wahr, Chevalier?", sagte Ora lächelnd, als sie in der lauschigen, grünen Blätternacht angelangt waren „Wir wissen mit einander Schritt zu halten."

„Kein Wunder", entgegnete Schomberg, „sind wir doch auch schon früher gute Spielkameraden gewesen."

„Sie haben's also doch noch nicht vergessen! Wie mich das freut! Und ich fürchtete schon, daß ich Ihnen gänzlich aus der Erinnerung gekommen wäre. Solche Herren pflegen ein so schlechtes Gedächtniß für kleine Mädchen zu haben."

„Aber doch nicht, wenn dieselben zu solchen Damen herangewachsen sind, wie die Gräfin Lapuschkin", entgegnete Schomberg, sich an dem Anblick ihrer Schönheit weidend. Des jungen Mädchens königliche Gestalt, von der lichten Balltoilette umflossen, hob sich plastisch und in märchenhafter Beleuchtung von dem dunkelgrünen Hintergrunde des Dickichts von Palmen und exotischen Gewächsen ab.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 3. Oktober 1891.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß im neuen städtischen Krankenhause ein Abonnement für hiesige Dienstboten besteht, nach welchem gegen Zahlung von jährlich 3 Mk. 60 Pfg. für einen Dienstboten, 6 Mk. für zwei Dienstboten und für jeden ferneren Dienstboten 3 Mk. mehr, freie ärztliche Behandlung, Medizin und Verpflegung gewährt wird.

Zur Benutzung dieses Abonnements laden wir Dienstherrschaften mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die obigen Beträge in vierteljährlichen Raten von unsern Boten abgeholt werden. Etwaige Verpflichtungen des Abonnenten aus dem Reichsgesetze vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, werden durch das Abonnement nicht aufgehoben.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 37 und 76 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 verordnet die Polizei-Direktion unter Zustimmung des Magistrats für den Umfang ihres Verwaltungsbezirks Folgendes:

Tarif für das Stettiner Droschkenfuhrwesen.

I. Fahrpreise.

An Fahrgeld ist zu entrichten für die Dauer der Benutzung einer Droschke:

1. Für Tagesfahrten:

	Personen 1	2	3	4
	Fahrpreis. Pfennige.			
a) Bis 10 Minuten einschließlich	60	80	100	120
b) Für jede ferneren 5 Minuten, die angefangenen für voll gerechnet, tritt ein Zuschlag ein, und zwar:				

in der **ersten Stunde** der Fahrzeit von 20 Pfennigen,
in der **weiterfolgenden Zeit** von 15 Pf.

2. Für Nachtfahrten

sind die für Tagesfahrten festgesetzten Preise doppelt in Ansatz zu bringen.

3. Für Frühfahrten

tritt ein Zuschlag zu den Preisen für Tagesfahrten ein von 50 Pfennigen.

II. Gemeinsame Bestimmungen.

1. **Nachtfahrten** sind diejenigen Fahrten, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September zwischen 11 Uhr Abends und 6 Uhr Morgens und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März zwischen 11 Uhr Abends und 7 Uhr Morgens ausgeführt werden.
2. **Frühfahrten** sind diejenigen Fahrten, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September von 6 bis 7 Uhr und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März von 7 bis 8 Uhr Morgens ausgeführt werden.
3. Bei Fahrten, welche theils in der Tages- theils in der Früh-, oder theils in der Nachtzeit ausgeführt werden, ist der Preis nur für die in die Nachtzeit fallende Fahrzeit zu verdoppeln, für die in die Frühzeit fallende aber der Zuschlag von 50 Pfennigen zu zahlen.
4. Die Fahrgeschwindigkeit muß eine derartige sein, daß in der Minute durchschnittlich mindestens eine Strecke von 120 Meter zurückgelegt wird.
5. Personen, die zur **Bedienung** des Fahrgastes gehören, ist auf Verlangen ein Platz auf dem Kutscherbock einzuräumen.
   Die betreffende Dienstperson zählt bei Berechnung des Fahrpreises als eine Person. Befinden sich bereits vier Personen im Wagen, so ist für die Dienstperson ein Viertel des für vier Personen tarifmäßig zu entrichtenden Fahrgeldes zu zahlen.
6. Für ein **Kind unter 6 Jahren** in Begleitung Erwachsener ist Fahrgeld nicht zu entrichten, zwei solcher Kinder gelten einer, drei oder vier aber zwei Personen gleich.
7. Für die **Mitnahme eines Hundes** werden 25 Pfg. gezahlt.
8. **Handgepäck** (Hutschachteln, Stöcke, Schirme, Reisetaschen, kleine Packete, Handtaschen, Handkoffer, Handkörbe) und dergleichen werden bis zu einem Gesammtgewicht von **10 Kilo frei** befördert. Für Gepäck, welches dieses Gewicht **übersteigt,** werden für je 25 Kilogramm, die angefangenen für voll gerechnet, 25 Pfg. bezahlt.
9. Etwaige Wege- und Brückengelder fallen dem Fahrgast zur Last.
10. Bei Beginn und bei Beendigung einer Fahrt hat der Kutscher **unaufgefordert** dem Fahrgast **die Uhr** vorzuzeigen und die Zeit anzusagen.
11. Wird eine Droschke von der Stelle, wo sie sich befindet, nach einer anderen Stelle hin zur Ausführung einer Fahrt bestellt oder abgeholt, so ist die hierzu erforderliche Fahrt und das etwaige Warten zusammen bis zur Dauer von 5 Minuten unentgeltlich zu leisten, auch ist der Bestellende auf Wunsch unentgeltlich dorthin mitzunehmen.
12. Als bestellt ist eine auf dem Standplatz befindliche Droschke nur dann anzusehen, wenn sie vom Besteller besetzt, mit Sachen belegt, oder für eine bestimmte Fahrt gegen Markenlieferung bezahlt ist.
    Zum Beweise der **Vorherbestellung** hat der Fuhrherr oder Kutscher dem Bestellenden gegen Bezahlung des für eine Person auf 10 Minuten vorgeschriebenen Preises eine **Fahrmarke unaufgefordert** zu verabfolgen. Dieser Betrag ist auf den Fahrpreis anzurechnen.
13. **Fahrten von den Theatern.** Wenn während des letzten Zwischenakts oder nach demselben an Theatern für den Schluß der Vorstellung Droschken vorherbestellt werden, so sind für das Warten 25 Pfennige zu entrichten.
14. Nach allen innerhalb des Stadtgebiets liegenden Wohnstätten, Ausbauten 2c., zu denen eine fahrbare Straße führt, sowie nach den mit Stettin verbundenen **Vororten** Grabow, Unter-Bredow und Nemitzer Antheil, einschließlich der Nemitzer und Grabower Friedhöfe, ferner nach den **umliegenden Ortschaften** Kreckow (bis zum Deutschen Berge), Eckerberg, Kückenmühle, Nemitz Wasserheilanstalt (bis zur Treppe), Lübsche-Mühle, Bredow, Züllchow, Frauendorf, Elisenhöhe, Pollinken sind die Droschkenkutscher zu fahren verpflichtet und zwar nach den für das Stettiner Stadtgebiet vorgeschriebenen Fahrpreisen, vorbehaltlich freier Vereinbarung.
    Die Rückfahrt von den vorbezeichneten **umliegenden Ortschaften** (nicht Vororte) kostet die Hälfte der Sätze, wenn die Droschke vom Fahrgast zur Rückfahrt nicht benutzt werden sollte. Fährt der Fahrgast mit der Droschke zurück, so ist die ganze Fahrt nach Zeit zu bezahlen.
    Eine Fahrt nach solchen umliegenden Ortschaften, welche mit der Stadt nicht durch gepflasterte oder chaussirte Wege verbunden sind, zu übernehmen, ist der Kutscher nicht verpflichtet. Uebernimmt der Kutscher stillschweigend, ohne den Fahrgast beim **Einsteigen** hierauf aufmerksam zu machen und ohne mit demselben besondere Vereinbarungen zu treffen, eine Fahrt noch nach anderen, vorstehend nicht genannten Ortschaften 2c., so gelten für dieselbe die für vorbezeichnete umliegenden Ortschaften festgesetzten Bestimmungen.
15. Wenn der Fahrgast während der Fahrt noch andere Personen in die Droschke aufnimmt oder die bereits aufgenommenen vor dem Endziel aussteigen läßt, so wird für dieselben das Fahrgeld ebenso berechnet, als wenn dieselben von Beginn bis zu Ende der Fahrt mitgefahren wären.
16. **Bei Schlittenfahrten** unterliegt der Fahrpreis der freien Vereinbarung, welche der Kutscher beim Einsteigen des Fahrgastes **unaufgefordert** mit demselben zu treffen hat. Unterläßt der Kutscher dies, so kommen die gewöhnlichen Preise für Droschken zur Anwendung.
17. Freie Vereinbarungen über Fahrpreise und Fahrgeschwindigkeit sind zulässig.
18. Dieser Tarif tritt mit dem **1. Januar 1892** in Kraft und wird der Droschken-Tarif zur Polizei-Verordnung vom 30. August 1883 hiermit aufgehoben. Die Bestimmungen der §§ 39, 40 und 49 der vorerwähnten Polizei-Verordnung werden durch diesen neuen Tarif vervollständigt bezw. abgeändert.

Stettin, den 12. September 1891.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Königliche Eisenbahn-Direktion Hannover.

Verdingung

der Lieferung von

Wagenbauhölzern, Eichen-, Buchen-, Ahorn-, Erlen-, Pappeln-, Linden-, Birnbaum-Bohlen, kiefernen und **tannenen Dielen.**

Die Lieferungen sind in der Zeit vom **1. April 1892 bis 15. Dezember 1892** zu bewirken.

Zeit für die Eröffnung der Angebote am **Freitag, den 30. Oktober 1891, Vormittags 10 Uhr.**

Zuschlagsfrist bis 28. November 1891.

Bedingungen nebst Angebotbogen werden gegen Einsendung von 50 ₰ abgegeben.

Die abzuschließenden Verträge bleiben **stempelfrei.**

Hannover, den 10. Oktober 1891.

Materialien-Bureau.

Alle wahlberechtigten Mitglieder der

St. Gertrud-Gemeinde,

welche sich in die Gemeinde-Wählerliste haben eintragen lassen, werden daran erinnert, daß die **Neuwahlen zum Gemeinde-Kirchenrath** und zur **Gemeinde-Vertretung** am

Sonntag, den 18. d. M., Mittags 12½ Uhr,

nach Schluß des Haupt-Gottesdienstes in der **Sanct Johannis-Kirche** stattfinden werden.

Zur regen Betheiligung an der Wahl laden wir hiermit ein.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Gertrud.

Wellmer.

In der Peter- und Paulskirche:

Mittwoch Abend um 6 Uhr: Bibelstunde.

Herr Pastor Fürer.

Methodisten-Gemeinde, Preußischestr. 104, p. r.:

Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Oktober, Abends 8 Uhr: Gottesdienst. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Herr Prediger Weber aus Belgard.

Geistliches Konzert in der Schloßkirche.

Freitag, den 16. Oktober, Abends 7½ Uhr, zu Zwecken der inneren Mission, insbesondere für den „Christl. Sonntagsverein für junge Mädchen".

Unter gütiger Mitwirkung geschätzter Sängerinnen, Schülerinnen des Fräul. **Wilsnach,** der Gesanglehrerin Frl. **Leonhardt,** des Orgelvirtuosen Herrn **Taggatz** und anderer geschätzter Solisten, sowie des Kirchenchors der Schloßkirche unter Leitung des Herrn **Hart.**

Billets à 50 ₰ in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon,** Roßmarktstr. 13, und bei Herrn **Saran,** kl. Domstraße 1.

Eingang zur Kirche nur von der gr. Ritterstr., zum Chor vom großen Schloßhof.

Das Komitee.

Frau General-Superintendent **Poetter,** Frau Bürgermeister **Sternberg,** Fräul. **Heegewald, Thimm,** Pastor, **Ritschl,** cand. min.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

General-Versammlung

am Freitag, den 16. Oktober, Nachmittags 4 Uhr beim Kollegen **Franz Schmidt,** Pölitzerstr. 18.

Der Vorstand.

Fuhrwerksbesitzer,

welche bereit sind, für die Mitglieder des **Stettiner Grundbesitzer-Vereins** die

Müllabfuhr einer größeren Anzahl Häuser

zu festen Sätzen zu übernehmen, wollen sich bei Herrn Rentier **Rud. Schumacher, Augustastr. 5,** 1 Tr., Vorm. von 10—11 Uhr behufs Rücksprache und unter Angabe ihrer Bedingungen melden.

Der Vorstand des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 15. d. Mts.,** Vormittags um 11 Uhr, verkaufe ich in **Stettin,** Königsthor-Passage 1, im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Strömer** das zur Uhrmacher **Kusanke**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus:

Uhren, Gold- und Silbersachen 2c., sowie Geschäftsutensilien en bloc

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Besichtigung des Waarenlagers findet am 13. d. Mts. von 10—12 Uhr und am 15. d. Mts., von 9—11 Uhr Vormittags statt.

Jeder zur Versteigerung erscheinende Bieter hat eine Kaution von 1000 *M.* zu stellen. Die sonstigen Bedingungen werden im Versteigerungstermine bekannt gemacht.

Tramm, Gerichtsvollzieher.

Leihhaus-Auktion.

Dienstag, den 20. Oktober, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher durch Herrn **Lehmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist v. 24. Oktober bis 4. November in unserm Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

Gebrüder Solms,

gr. Wollweberstraße 40.

Vieh-Auktion.

Auf dem Rittergute **Kl.-Schönbrück,** Kreis Graudenz, sollen

Montag, den 19. Oktober,

von 10 Uhr Vormittags ab,

wegen Abverkaufes der Vorwerke meistbietend freihändig verkauft werden:

1 importirter Bulle,
ca. 30 Milchkühe, 7 tragende Fersen, 60 Stück zwei- und einjähriges Jungvieh ostfriesischer Rasse (Heerdbuchthiere),
8 junge dänische Arbeitspferde, 2 Kutschpferde und 1 Reitpferd,
ca. 30 Zuchtschweine u. Ferkel,

ferner die

Rambouilletstammheerde

bestehend aus

ca. 409 Stück Mutterschafen, Böcken und Lämmern,

im Ganzen oder in Abtheilungen.

Wagen stehen auf vorherige Anmeldung auf Bahnhof **Gr.-Schönbrück.**

Die Gutsverwaltung.

Verlobungs-Anzeige.
Ida Schmidt
Hermann Rusch
Verlobte.
Sophienhof, Stettin,
den 12. Oktober 1891.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein geliebter, theurer Vater und Großvater, der General-Landschafts-Rendant a. D.

Louis Stützner,

in seinem 76. Lebensjahre.
Stettin, den 13. Oktober 1891.

In tiefstem Schmerze
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. Oktober, Nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause Philippstr. 75, aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geburten: Ein Sohn: Herrn Wilh. Bollnow [Stralsund]. — Herrn Alb Bandlow [Tribsees]. — Eine Tochter: Herrn Dr. F. Graeff [Stargard i. P.]. — Herrn C. Nagel [Stralsund].
Sterbefälle: Herr Leberecht Hübner [Alt-Damm].

Zigarren-Auktion.

Mittwoch, den 14. d. M., Vorm. 10 Uhr beginnend, werden in meinem Lagerspeicher, **Speicherstr. 23, Hof Remise, 6** für fremde Rechnung daselbst lagernde ca. **140 Mille Qualitäts-Zigarren,** darunter **echte Havanna, St. Felix, Jara-Cuba, Bahia, Mexikaner, Borneo, Ussaramo, Sumatra** u. a. S. öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert. **Schluß 3 Uhr Nachmittag.**

Ernst Paulsohn, Spediteur.

Ein Herr (Ende 30er) sucht sich zu verheirathen. Derselbe ist Inhaber einer besseren einfachen soliden Oekonomiebeamtenstellung in einer kleinen Stadt. Junge Wittwen, oder ältere, junge Mädchen (wenn auch 1 Kind). welche nicht Landwirthinnen zu sein brauchen und etwas Vermögen besitzen, wollen vertrauensvoll **Offerten unt. J. A. 8943 an die Expedition des Berliner Tageblatt, Berlin** SW., einsenden. **Photographie** erw.

Ziehungs-Liste
der 3. Klasse 185. Kgl. Preuß Klassen-Lotterie vom 13. Oktober.
Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 155 Mark.
(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

74 76 145 83 249 350 410 947 64 **1**014 (300) 43 57 128 87 440 549 767 811 67 (200) 947 **2**007 (200) 12 41 145 233 571 96 619 46 (200) 79 825 **3**089 177 213 478 569 676 (200) 951 **4**233 84 86 425 640 51 703 28 874 949 **5**068 153 208 28 339 455 82 540 59 634 84 752 874 913 17 **6**084 158 257 435 89 640 79 702 805 28 32 53 60 911 **7**046 50 97 164 92 232 38 61 89 412 (200) 78 644 778 85 919 **8**035 55 110 14 28 49 57 278 384 449 82 85 605 (300) 42 715 25 68 919 **9**020 116 242 98 329 62 70 557 671 853 954 71

10004 142 516 79 633 56 (200) 78 842 59 [illegible]

52098 227 53 518 45 (200) 713 34 812 31 95 **53**193 294 361 642 711 801 70 924 47 59 **54**020 34 (200) 155 398 412 98 539 638 56 59 726 96 **55**179 208 40 311 567 673 721 870 74 **56**129 207 22 43 734 50 848 979 **57**085 161 207 44 437 543 633 781 844 (500) 94 908 37 59 65 **58**020 21 22 82 95 145 283 320 49 526 849 975 **59**165 79 292 397 413 678 838

60154 87 90 468 540 654 702 36 905 13 **61**110 90 234 445 542 931 89 (200) **62**016 27 154 64 99 [illegible]

B. Nachmittags-Ziehung.

[illegible]